

# Stellen Sie sich vor: Es gibt Impfungen – und keiner geht mehr hin!

Eine hausärztliche Analyse der öffentlichen Ignoranz gegenüber massiver Impfskepsis



**Autor: Dr. Christian Schwarz,**  
Arzt für Allgemeinmedizin,  
IGMed

Seit nunmehr 25 Jahren bemühe ich mich, unseren Kindern und Jugendlichen den bestmöglichen Schutz vor Krankheiten zu gewähren, wie er auch durch Impfungen möglich ist. Als Hausarzt betreue ich auch zwei kleine Pflichtschulen (Volks- und Hauptschule) und führe in meiner Praxis Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen bzw. Kleinkindbegutachtungen durch. Der jährlich aktualisierte, aktuell 62-seitige Österreichische Impfplan 2013 wird von mir regelmäßig studiert, hängt in seinen bedeutendsten Inhalten als Tabelle an meinen Arbeitsplätzen aus, ist in allgemein verständlicher Form auch über meine eigene Webseite für Patienten abrufbar.

## Eine Erfolgsgeschichte

Stolz war ich – zusammen mit meinem schon pensionierten Landarztkollegen im Ort – auf die Tatsache, dass wir es gemeinsam geschafft hatten, nahezu lückenlos (ich wage zu behaupten, es war lückenlos) alle Kinder unserer Landgemeinde durch diese Impfungen vor jenen Krankheiten zu schützen, die noch bei unseren eigenen Eltern als größte Furcht beim Aufziehen ihrer Kinder gegolten haben. Somit kenne ich Masern bei Kindern bestenfalls als Impfmasern, habe in meiner Praxis noch nie eine Rötelnembryopathie gesehen und kann mich nur vage an einen in seiner Fortbewegungsfähigkeit motorisch behinderten Erwachsenen aus meiner Kindheit erinnern, von dem meine Mutter nur gemeint hatte: „Der hat Polio gehabt, leider war er noch nicht geimpft.“



Vor gut zehn Jahren war ich erstmals etwas verblüfft, als mich eine junge Mutter mit ihrer Entscheidung konfrontierte, sie lasse ihr Kind nicht impfen, die Vermeidung von Impfschäden sei ihr wichtiger als ein sowieso nicht bewiesener Schutz vor Erkrankung durch eine Impfung. Meine Verwunderung darüber war umso größer, weil diese Mutter zuvor in einer hausärztlichen Ordination tätig und für mich eine wirklich verständige, hochintelligente Person mit hoher sozialer Kompetenz war. Als damals noch überzeugter „Apostel für ärztliche Verantwortlichkeit“ versuchte ich sie mit allerlei Mitteln zu überzeugen, dass Impfschäden mehr eine Schimäre denn ein Produkt evidenzbasierten medizinischen Handelns sind und Nebenwirkungen, wie eine kleine Fieberzacke, mehr dem Funktionieren des Immunsystems



**Hausarzt-Partner**

denn einem Impfproblem entsprechen. Außerdem versuchte ich ihr den Unterschied von Lebendimpfungen zu Totimpfstoffen bzw. Konjugatimpfstoffen zu erklären.

## Viele Eltern lehnen heute Impfungen ab

Heute mache ich das alles längst nicht mehr. Trotz überzeugten Auftretens und Verweis auf meine eigenen – selbstverständlich geimpften – Kinder lehnen mittlerweile nahezu 50% (in Worten: fünfzig Prozent) der Eltern in meiner Praxis die Durchführung von Impfungen laut Impfprogramm zumindest teilweise ab. Selbstverständlich bekenne ich selbst mich nachhaltig zu den Empfehlungen des Österreichischen Impfbeirates und seinen Aussendungen (Österreichischer Impfplan), ich maße mir aber nicht an, kompetenter zu sein als diejenigen, die sich tagein tagaus wissenschaftlich mit solchen Fragen beschäftigen (womit ich mich auch von etlichen Impfgegner-Ärzten unterscheide). Doch ich bin müde geworden, mir den Mund füsselig zu reden und medial als „Lobbyist einer nur auf Gewinn ausge-

richteten Pharmaindustrie“ dazustehen. Letztes Monat wurde in einem Gratismagazin für das Mostviertel ganz öffentlich vor Impfungen gewarnt und diese zugleich als potenzielle Verursacher (sic!) für ganz andere Erkrankungen dargestellt (<http://www.momag.at/epaper/momag310/#/34>). Die Masernimpfung wird als Beispiel sinnloser(!) Impfungen zitiert. Das Anraten zu mehr Impfhäufigkeit hätte bloß mit der Verdienstabsicht der durchführenden Ärzteschaft zu tun.

## Fragwürdige mediale Hetze

Wissen diese Leute eigentlich, was sie sagen? Wissen sie, dass sich das ärztliche „Honorar“ für Impfungen aus dem Impfprogramm in der Größenordnung von wenigen Euro bewegt? Und dieser finanzielle Anreiz(!) soll angesichts der damit verbundenen Verpflichtungen und der Verantwortung die wichtigste Motivation fürs Impfen sein? Da kann ich doch kaum mehr lachen!

Wie soll ich dann wissenschaftliche Erkenntnisse deuten, die im European Health Forum Gastein diskutiert werden und davon sprechen, dass die Zahl der Masernfälle von 2010 bis 2011 in der EU um den Faktor 4 angestiegen ist? Nachgewiesene Todesfälle wegen Masern sprechen eine deutliche Sprache – wie deutlich soll es denn für Impfgegner noch sein? Ist eine Impfung sinnlos, nur weil die Erkrankung – statistisch gesehen – trotz Impfung ausbrechen kann, auch wenn der Krankheitsverlauf relativ mild ist, wie es meiner eigenen Tochter vor einigen Monaten im Rahmen eines Auslandssemesters in England ergangen ist? Was dafür immer häufiger zu lesen ist: Kritik von Impfgegnern in Leserbriefen von Printmedien, in denen sie sich über die „Käuflichkeit von Impfbefürwortern“ durch die Pharmaindustrie beschwerten (<http://www.nachrichten.at/nachrichten/meinung/leserbriefe/Impf-Mafia;art11086,1117639>).

## Undurchführbare Schulimpfungen

Auch die Schulimpfungen wurden durch juristische Entscheidungen auf eine Ebene der Undurchführbarkeit gesetzt, zumindest dann, wenn man die

von andernorts als unabdingbar gesetzten „Qualitätserfordernisse“ auch wirklich einhält. Was nutzt mir denn die „allgemeine Haftpflichtversicherung“ eines obersten Landes-Schularztes, die sich laut Aussendung auch auf meine Tätigkeit als Schularzt erstreckt, wenn ein allfälliges juristisches Gutachten im Nachhinein feststellt, dass ich fahrlässig gehandelt habe? Fahrlässig deshalb, weil ich nicht jeden Elternteil einzeln, mit Unterschrift nachweis- und nachprüfbar im Vorfeld einer Schulimpfung über alle(!) möglichen Folgen der geplanten Impfung persönlich ausreichend informiert habe.

## Dokumentations-Dilemma

Wer außer denjenigen, die Schulimpfungen an Schulen heute nicht länger durchführen, ist sich denn im Klaren, dass die gesetzlichen Erfordernisse an Dokumentation niemals korrekt wirklich erfüllt werden können?

Ohne Hilfe, ohne Schreibkraft, ohne EDV, ohne ...? Streng genommen geht das überhaupt nicht. Das bedeutet

aber auch, dass ich als Schularzt nicht mehr wirklich in der Lage bin, Schulimpfungen durchzuführen, wenn ich alle Kriterien und Auflagen korrekt beachte, ohne mich auf gesetzliches Glatteis zu begeben und die Existenz meiner ärztlichen Praxis, vielleicht sogar meiner Familie leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Interessanterweise habe ich in dieser Angelegenheit noch nie einen Patientenanwalt (oft ja ein Jurist) im Sinne von Fürsprache für Patienteninteressen reden hören. Andererseits wird als Schlagzeile in den täglichen Nachrichten zur Hauptsendezeit vermittelt, dass endlich(!?) ein Impfstoff gegen Borreliose vor der Zulassung steht und aufgrund der Impfmüdigkeit bereits ausgerottete oder zumindest schon weitgehend im Bewusstsein der Bevölkerung verdrängte Erkrankungen, die durch Impfung vermeidbar wären, wieder im Vormarsch sind.

In einer medizinischen Fachzeitschrift las ich dieser Tage ein Statement von Dr. Judith Glatzer, Gesellschaft der Schulärztinnen und Schulärzte Österreichs:

„Schulen haben eine Schlüsselfunktion im Rahmen von Impfprogrammen. Wir sehen, dass der Impfstatus sinkt, sobald Jugendliche die Schule verlassen. In der Schule kann eine gezielte Aufklärung erfolgen. Um tätig zu werden, benötigen Schulärzte allerdings einen Impfauftrag.“ Mit diesem Schlusssatz gehe ich gar nicht konform: Es bedarf eines zentral gesteuerten Impfprogramms, das vor allem und in erster Linie die Aufklärung der Eltern beinhaltet, die Fragen nach Dokumentationserfordernissen und rechtlicher Absicherung schlüssig beantwortet und eine logistische Abwicklung der Impfungen nachhaltig unterstützt. Dann, und nur dann, kann ein Schularzt auch einen „Impfauftrag“ erhalten, sodass er nicht als Impfsündenbock für den Tsunami der „Argumente“ der Impfgegnerschaft erhalten muss. Und bis dahin sehe ich mich wohl weiter außer Stande, als Schularzt Impfungen innerhalb eines Schulgebäudes durchzuführen.

**Trotz überzeugten Auftretens meinerseits lehnen mittlerweile nahezu 50% der Eltern in meiner Praxis Impfungen zumindest teilweise ab.**

## Viel wichtiger als ELGA

Womit ich zum Schluss feststellen

muss: Impfungen werden möglicherweise in kürzerer Zeit bloß mehr bei jenen Bevölkerungsgruppen durchgeführt werden, die entweder selbst – meist als Angehörige von Gesundheitsberufen – von der Sinnhaftigkeit nicht aktiv überzeugt werden müssen. Oder bei denjenigen, für die einfache (haus-)ärztliche Überzeugungskraft ausreicht, diese Empfehlung in Eigenverantwortlichkeit zu übernehmen. Doch was macht unsere Gesundheitspolitik mit dem Rest von – sagen wir salopp – 75% der Bevölkerung? Hier – und nicht im Schaffen von ELGA-Strukturen – liegen meine viel größeren Sorgen um unser aller Gesundheit. Stellen Sie sich also vor: Es gibt Impfungen – und keiner geht mehr hin!